

Hörensweite „Söhne Mendens“

Viel Beifall für Männerchor und sein Nachwuchs-Ensemble in der Klosterkirche

Von PETER LORBER

SANKT AUGUSTIN. Nachwuchsprobleme kennt der Männerchor Mendens offenbar nicht, reicht doch die Stärke aus, um sogar einen zweiten Klangkörper am Leben zu halten. Aus der einst pfiffigen Idee, für das Jubiläum des Mendener Kulturträgers vor zwei Jahren aus den Söhnen, Schwiegersöhnen und Enkeln einen Chor für einige Geburtstagslieder zu rekrutieren, ist ein wichtiger Zweig des Vereins geworden. So trat beim jüngsten Konzert in der voll besetzten Klosterkirche der Steyer Missionare der Spross un-

ter dem Namen „Söhne Mendens“ an der Seite des Stammchors zum zweiten Mal auf, und das überaus hörenswert.

Bevor beide Ensembles im stattlichen 80-Mann-Bündnis in der zweiten Hälfte stimmkräftig „My Lord, what a morning“ (Solo Georg Gräwe) und „Deep River“ anstimmten, überzeugten die Jungsänger zunächst alleine mit „I will follow him“ oder „Down by the riverside“, bei dem Frank Knott selbstbewusst als Solist agierte. Die erste Hälfte hatte der eigentliche Männerchor bestritten und stimmte nach Schuberts mit sensibler Zurückhaltung vorgetragenem

„Gott meine Zuversicht“-Psalm 23“ dessen „Sanctus“ an. Das Lied entfaltet erst seine Schönheit, wenn es derart fließend und gebunden intoniert wird und die dynamischen Vorgaben so präzise eingehalten werden, wie dies Bernd Radochs Herren gelang.

Viel Beifall gab es auch für die komplexen „Wanderers Nachtlied“ (Stürmer), „Ruhe schönstes Glück der Erde“ (Schubert) und Bruckners „Trösterin Musik“, bei denen eine gute Textverständlichkeit erreicht wurde, Einsätze und Endungen präzise erfolgten. Den Kontrast schufen die Solistinnen Ricarda Valder-Heu-

bach und Iris Engels. Letztere glänzte an der Seite des Chors beim „Panis angelicus“ mit tragfähiger Stimme, die sich schön über die Männerstimmen legte. Ihr „Largo“ von Händel gefiel mit seinen feinen Koloraturen. Auch Valder-Heubch setzte auf eine schwere Händel-Arie und intonierte Schuberts „Ave Maria“ - ebenfalls mit dem Männerchor - mit klarem, zartem Duktus. Im Duett überzeugten die Sopranistinnen mit dem Traditional „Die Rose“ und mit Humperdincks „Abendsegen“. Zuverlässiger Begleiter an der Orgel war Edgar Zens, der auch als Alleinspieler punktete.